INTERVIEW MIT GUIDO ABELER, GESCHÄFTSFÜHER VON CARL ENGELKEMPER MÜNSTER

„Ich würde jedem Juwelier empfehlen, die unteren Preislagen – und das ist nicht nur 333er-Gold, sondern auch Silber – nicht zu vernachlässigen."

GUIDO ABELER, CARL ENGELKEMPER MÜNSTER

„Ich glaube nicht, dass die Verfügbarkeit von Gold und die Bereitschaft, es auszugeben, wie es aus der Zeit des Lockdowns resultierte, so bleiben wird, dass wir uns nur noch im hochwertigen Bereich tummeln können."

GUIDO ABELER, CARL ENGELKEMPER MÜNSTER

Im Interview aus BPJ 06/22 erklärt Guido Abeler, Geschäftsführer von Carl Engelkemper Münster, warum Juweliere das 333er-Gold nicht vernachlässigen sollten. In der Branche ist man geteilter Meinung.

EIN THEMA, DAS BEWEGT

DISKUSSION ZUM 333ER-GOLD

STIMMUNG EINGEFANGEN.
Das Interview zur Relevanz von 333er-Gold, das Blickpunkt Juwelier in der vergangenen Ausgabe mit Guido Abeler, Geschäftsführer von Carl Engelkemper Münster, geführt hat, hat bei unseren Lesern hohe Wellen geschlagen. Aus diesem Anlass präsentieren wir Ihnen hier als weitere Stimmen aus der Branche die Reaktionen, die wir auf das Interview bekommen haben. Beide Seiten, für 333 und gegen 333, liefern gute Argumente.

EDDA ZIERER
GOLDSCHMIEDIN AUS MÜNCHEN

„Wir verzichten darauf. Warum? Weil es maximal grausig ist. Sowohl die Farbe als auch das Verhalten des Metalls beim Löten, Feilen und Biegen. Das Geld, was man als Kunde beim Kauf gespart hat, gibt man dann bei den Reparaturen und Änderungen wieder aus. In Zeiten von Nachhaltigkeit und Ressourcen einsparen ist 333er-Gold nicht zu verteidigen."

JENS EILERS
JUWELIER AUS WILHELMSHAVEN

„Vorsicht bei der Verdammung von 333er-Gold. Ja, aus unserer Sicht ist das nicht wirklich Gold, doch der Kunde sieht das häufig noch etwas anders und Hochmut kommt bekanntermaßen vor dem Fall.
Wir haben trotz eines Fokus auf Höherwertigkeit durchaus noch 333er-Schmuck im Sortiment. Dessen Bedeutung lässt zwar nach, doch noch werden viele nicht so weit sein, darauf zu verzichten. Bislang würde ich aber 333er-Schmuck immer noch als Türöffner betrachten. Wenn Betrachter in unseren Schaufenstern nur noch Ware ab 2.000 Euro sehen, könnte das auch abschreckend wirken. Wenn wir gleichzeitig darauf achten, über die Verlobungs- und Trauringe die besseren Legierungen bei den jüngeren Kunden zu verankern, sollte es mittelfristig auslaufen können."

LAURA SCHÖN
JUWELIERIN AUS AALEN

„Wir sind sehr erfolgreich mit 333er-Gold, da wir dadurch fast kein Silber mehr verkaufen. Unsere jüngeren Kunden können wir somit an Gold gewöhnen und die Bons sind höher. Für uns eine wichtige Legierung."

EVA SATZINGER
GOLDSCHMIEDIN AUS BURGSALACH

„Es ist doch mittlerweile bekannt, dass 333er-Schmuck sogar nur durch das Rumliegen in den Schubläden nach einigen Jahren einfach zerfällt. Ketten sehen nach einigen Jahren aus wie Käse mit Löchern, nur durch Schweiß ins Metall gefressen. Sowas sehe ich täglich auf meinem Werkbrett. Ich bin der Meinung, wer sich 585er-Gold nicht leisten kann, muss einfach mal wieder sparen. Was ist so schlimm daran sich einfach mal wieder auf etwas zu freuen, auf das man hin spart?
Wenn jemand einen Porsche möchte, dann spart er auch und diskutiert nicht mit dem Verkäufer, wie man den Porsche günstiger machen kann. Statt Lack nur Wasserfarben? Dann ist es halt nur ein Schönwetterauto …
333er-Gold ist keine Option, keine Haltbarkeit. Dann lieber Silberschmuck einfach teurer verkaufen, wenn es nur ums Geld geht. […]
Seid so klug und nehmt das 333er-Gold vom Markt. Wir Goldschmiede, nicht ihr Juweliere, sehen die enttäuschten Gesichter der Kunden, denen wir sagen müssen, dass die 333er-Ketten und -Ringe so gut wie nicht mehr zu retten sind. Da ärgern sich viele! Und ich kann es gut verstehen!"

MARCUS BROSZIO
JUWELIER AUS BERLIN

„333er- Gold ist kein Gold, sondern mehrheitlich Silber und Kupfer – eine Nachkriegslegierung, um den Leuten in schlechten Zeiten etwas Bling-Bling zu ermöglichen. Wir haben aber keine Nachkriegszeit mehr. Zum Glück. Ich führe kein 333."

FELIX IHRINGER
JUWELIER AUS PFORZHEIM

„Guido Abeler hat recht. Die Schweiz verkauft kein 333er-Gold, stempelt es mit GAM und verkauft es als Garantiemetall. Anderer Name, gleiches Produkt.
Am Ende muss man den Kunden über Probleme und Nachteile aufklären und ihm die Entscheidung überlassen, wie immer.
Als Goldschmied bin ich froh über jedes 333er-Schmuckstück, das ich nicht verkaufen muss. Als Kaufmann komme ich nicht ohne diese Warengruppe aus.
Es ist immer die Frage des Wofür und der Trageintensität. Schmuck ist keine Wertanlage, sondern Modeaccessoire. Das darf man auch nicht vergessen."

RENÉ RAMMELT
SCHMUCKVERTRIEB AUS REINBECK

„Will man 333er-Gold anbieten? Muss man 333er-Gold anbieten? Spricht man damit Kunden an, die mehr als für Silberschmuck, aber nicht so viel wie für 585er-Gold ausgeben können und wollen? Wenn ich die Endverbraucher ernst nehme, dann würde ich es auch prominent präsentieren."